

Die TatWort-Serie als Impulsgeber

Im Folgenden möchten wir beispielhaft mit drei Impuls-Ideen-Skizzen zeigen, wie einzelne TatWort-Karten für geistliche Impulse genutzt werden können.



***„Mancher rennt dem Glück nach und weiß nicht, dass er es zu Hause hat.“
(Adolph Kolping)***

Glück – was ist das eigentlich? So richtig verliebt sein? Im Lotto gewinnen? Die Geburt eines Kindes? Den Sonnenuntergang am Meer erleben? Ein Stück Schokolade essen?

Ein Neurowissenschaftler würde sagen: Wenn das Gehirn bestimmte Botenstoffe auslöst, fühlen wir uns glücklich. Glück ist nüchtern betrachtet eine Mischung aus Endorphinen, Oxytocin sowie die Aktivität der Neurotransmitter Dopamin und Serotonin.

Herausgeber:

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn
Am Busdorf 7, 33098 Paderborn
www.kolping-paderborn.de

Das zu wissen mag gut sein. Es macht mich aber kein bisschen glücklicher. Unsere Erfahrung sagt: Es sind oft die kleinen und unscheinbaren Momente, die uns glücklich machen. Herbert Grönemeyer trifft es gut, wenn er singt: *„Und du denkst, dein Herz schwappt dir über / Fühlst dich vom Sentiment überschwemmt / Es sind die einzigartigen tausendstel Momente/ das ist, was man Sekundenglück nennt“.*

Trotz dieser Erfahrung des „Sekundenglücks“ suchen wir nach einem geglückten Leben. Manch einer jagt diesem Glück förmlich nach. Einige kommen bei dem Rennen ordentlich aus der Puste oder erreichen nie das vermeintliche Ziel. Adolph Kolping bleibt sehr bodenständig, wenn er sagt:

„Mancher rennt dem Glück nach und weiß nicht, dass er es zu Hause hat.“

Das Wissen, dass das Glück dort zu finden ist, wo ich zu Hause bin, wo ich mich wohl fühle und man es gut mit mir meint, kann befreien und Druck von mir nehmen. Eine Geschichte bringt diesen Gedanken auf den Punkt:

Es waren zwei Mönche, die lasen miteinander in einem alten Buch, am Ende der Welt gebe es einen Ort, an dem der Himmel und die Erde sich berühren. Sie beschlossen, ihn zu suchen und nicht zurückzukehren, ehe sie ihn gefunden hätten.

Sie durchwanderten die Welt, bestanden unzählige Gefahren, erlitten alle Entbehrungen, die eine Wanderung durch die ganze Welt fordert, und alle Versuchungen, die einen Menschen vom Ziel abbringen können. Eine Tür sei dort, so hatten sie gelesen, man brauche nur anzuklopfen und befinde sich bei Gott.

Schließlich fanden sie, was sie suchten. Sie klopfen an die Tür, bebenden Herzens sahen sie, wie sie sich öffnete, und als sie eintraten, standen sie zu Hause in ihrer Klosterzelle. Da begriffen sie: Der Ort, an dem Himmel und Erde sich berühren, befindet sich auf dieser Erde, an der Stelle, die Gott uns zugewiesen hat.

(Quelle: Unbekannt)

Herausgeber:



Was bedeutet Glück für Dich?

Welche Erfahrungen von „Sekundenglück“ hast Du in Deinem Leben gemacht?

Was bedeutet es für Dich, „das Glück zu Hause zu haben?“



Kleine Schritte des Glücks

Lobe jeden Tag drei Personen. Erlebe wenigstens einmal im Jahr einen Sonnenaufgang. Sieh den Menschen in die Augen, wenn du mit ihnen sprichst. Lerne ein Musikinstrument zu spielen. Singe unter der Dusche. Gib weniger aus, als du verdienst. Beherrsche drei gute Witze. Spende Blut. Sei auf der Suche nach neuen Freunden. Behalte Dinge für dich, die dir anvertraut wurden. Überrasche Menschen, die du magst, mit kleinen Geschenken. Akzeptiere immer eine Entschuldigung. Erkenne deine Fehler. Fahre häufiger mit dem Fahrrad. Behalte die Namen deiner Mitmenschen (Quelle unbekannt)



**Wer auf das Wort des Herrn achtet, findet Glück; wohl dem, der auf ihn vertraut.
(Spr 16,20)**

Herausgeber:

Geh mit Gott, aber geh!

„Nur mutig vorwärts, Gott wird für die Zukunft sorgen! Wir Menschen machen uns viel zu viel Sorgen um die Zukunft. Wir klagen über die Vergangenheit und achten nicht genug die Gegenwart.“

(Adolph Kolping)

Wenn wir vom Gegenüber genervt sind, wenn wir uns von ihm belästigt oder bedrängt fühlen, dann sagen wir: „Geh mit Gott, aber geh.“ Damit sagen wir höflich aber bestimmt, dass unser Gegenüber das Weite suchen soll.

Eigentlich seltsam, dass Gott in dieser Redewendung dafür herhalten muss, jemand anderen „heraus zu komplementieren“. Dem*Der anderen zu wünschen, dass er*sie „mit Gott gehen soll“, heißt eigentlich ihm*ihr den Segen Gottes zu wünschen.

Adolph Kolping spricht in diesem TatWort einen Weg an, den wir mit Gott gehen können. Er meint aber nicht, dass wir einfach das Weite suchen sollen, sondern nichts weniger als die Zukunft. Auf diesem Weg spricht er uns Mut zu. Für ihn ist der Weg in die Zukunft ein Pfad, auf dem uns Gott begleitet und für uns sorgt.

Herausgeber:

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn
Am Busdorf 7, 33098 Paderborn
www.kolping-paderborn.de

Darauf vertraut er. Felsenfest. Es ist gut, auf diesem Weg nicht die Klagen über die Vergangenheit mitzunehmen. Sie machen den Weg schwerer. Sie führen nicht weiter und nehmen uns die Achtsamkeit für die Gegenwart.



Welche Zukunftsängste hast Du?

Was macht Dir Mut für die Zukunft?

Was bedeutet es für Dich, den Weg in die Zukunft mit Gott zu gehen?“



Gebot der Gelassenheit

„Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben – ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.“

(Johannes XXIII)



Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke - Spruch des HERRN -, Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.

(Jer 29,11)



*„Wer nichts Großes hat, prahlt gerne mit dem Kleinen.“
(Adolph Kolping)*

Schnelle Autos, teure Klamotten und jede Menge **bling-bling**. In der Ghettosprache steht „bling-bling“ für glitzernden und glänzenden Schmuck und im übertragenden Sinne für alles, womit ich protzen und angeben kann. „Bling-Bling“ hat sicherlich einen großen Effekt. Es steht für die große Show, für den großen Auftritt.

Heinz Erhardt hat schon vor über 40 Jahren treffend gesagt: „Manche Menschen wollen immer glänzen, obwohl sie keinen Schimmer haben.“

Die Frage ist: Was steht hinter dem großen Glanz? Was ist noch vorzeigbar, wenn das große Rampenlicht erloschen ist? Nicht selten steht hinter dem großen Protz, hinter all dem Gehabe etwas sehr Kleines und Verletzbares.

Herausgeber:

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn
Am Busdorf 7, 33098 Paderborn
www.kolping-paderborn.de

Adolph Kolping war ein großer Menschenkenner. Er stellt fest: „**Wer nichts Großes hat, prahlt gerne mit dem Kleinen.**“ Das ist entlarvend und ehrlich. Es macht auch neugierig: Was ist denn das Große, das man haben kann? Wer kann sich gelassen zurücklehnen und sich bescheiden geben, weil er etwas Großes gefunden hat?

Was ist das Große in unserer Gesellschaft? Was ist das Große in unserem Glauben?



Wo hat mir ein Angeber gerade noch gefehlt?

Was kann ich in meinem Lebensentwurf als „wirklich groß“ bezeichnen?

Welche Größe, welches Gewicht hat der Glaube in meinem Leben?



„Meine Seele preist die Größe des Herrn“

(Lk 1, 46)

So beginnt das Magnifikat. So beginnt das große Lobgebet Marias, mit dem sie auf die unglaubliche Botschaft des Engels antwortet. Eigentlich ist sie nur „Magd des Herrn“. Eigentlich ist das eine Nummer zu groß für sie. Aber sie erkennt: Nicht ich muss das schaffen. Gott ist es, der Großes vollbracht hat. Deshalb beginnt sie ihr großes Lobgebet. In einer anderen Übersetzung heißt es: „Großsein lässt meine Seele den Herrn“.

Wenn Du ein persönliches Lobgebet an Gott schreiben würdest, wie würde es lauten? Probiere es doch einmal aus!



Groß sein lässt meine Seele den Herrn, denn er ist mein Retter.

(Lied nach Lk 1,46-50)